



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Neben-Betrachtung. Vom Zihl vnd End anderer Geschöpff.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Neben-Betrachtung.

Vom Zihl vnd End anderer Geschöpffen.

Für den ersten Eingang / bilde dir Gott
 Lauff jenem grossen Feld gegenwärtig ein / da
 er es allen Geschöpffen gesagt / vnnnd sie seynd
 worden.

Für den andern / bitte vmb Gnad / das Zihl
 vnd End zu erkennen / dessentwegen der Herr so
 vil Geschöpff / in solcher Menge vnnnd Unerschid
 habe erschaffen: vnd daß du dich deren wol bedie-
 nen mögest.

Der erste Punct.

Betrachte / was massen Gott / dieweilen er
 den Menschen / daß er ihn liebe vnd diene / zu
 erschaffen sich entschlossen hat / ihm vor der Er-
 schaffung habe wollen ein Haus zurüsten / vnd sol-
 ches mit allerhand Haußrath / vnnnd Zugehör wol
 einrichten. Dahero hat er die Welt erschaffen / vnd
 dise mit so vilfältigen Geschöpffen angefüllt / an
 welchem der Mensch einen Überfluß solle haben an
 allen Dingen / welche ihm mit der Zeit zu seiner
 nothwendigen Unerhaltung / zu seiner eignen
 Person Zierde / oder zum Trost vnd Ergösklichkeit /
 vnd endlich gar zu den Wollustbarkeiten möchten
 dienlich seyn. Nachdem der Herr alle die Sachen
 erschaffen / erschaffete er erst den Adam / vnnnd be-
 stels

stellte ihn darüber als einen Herrn vnd Gebieter. Du hast alle Ding seinen Füßen vnterworfen. Erkenne in diser Begebenheit die sonderbare Fürsichtigkeit vnd Lieb / welche Gott gegen den Menschen getragen / vnd bedancke dich gegen so grosser erzeigten Freygebigkeit.

Zum andern erwöge / was Gott in Erschaffung so vieler Sachen für ein Zihl vnd Ende gehabt. Es ware dises kein anders / als daß der Mensch daran ein Beyhülff solte haben / sein Zihl vnd Ende vmb so vil leichter zu erreichen / Gott vmb so vil mehr zu lieben / zu dienen / vnd zu gefallen / seitemal die Geschöpff vil darzu helfen / daß GOTT besser erkennet / vnd folgendes auch hitziger geliebt werde / vnd geben ein Krafft Gott mit Leib vnd Seel vollkommene Dienst zu leisten. Waren des rohalben andere Ding nicht darumb erschaffen / daß der Mensch sich auff sie lege / mit vnordentlicher Lieb ihnen anhangen / vnd endlichen ihrenthalben Gott ganz vnd gar fahren lasse: Sonder daß deren Uberfluß vnd Unersehlichkeit den Menschen auff allen Seiten binde / vnd gleichsam vnmöglich mache jenen nit beständig vor Augen zu haben vnd zu lieben / der so freygebig sich gegen ihm erzeiget hat. Sihe / daß du dise Wahrheit zu Herzen führest / du wirst hieraus lehren / daß kein einiges Geschöpff etwas Lobwürdiges an ihm habe / als so weit es ein Mittel zu Gott ist. Dannhero ein Geschöpff für sein Zihl vnd Ende halten / nichts anders ist / als dasselbige mißbrauchen.

Der

Der ander Punc.

Betrachte/so lang der Stand der Unschuld vnd angebohrne Snad / in welcher Adam erschaffen worden / vnd die zu aller Tugend vnd Ehrbarkeit ihne geneigt gemacht / gewehret hat / ware es ein leichte Sach jedes Geschöpff recht zu brauchen; alles ware ihme zu Erreichung seines vorgesteckten Zihl vnd Ends gar bequemlich. Aber demnach Unschuld vnd angebohrne Snad verloren worden/ ware dise schöne Ordnung gleich gang verwirret; Des Menschen Stand hat sich gang verändert: was an seiner Natur vor gut vnd gesund ware/ ist gleich verderbt vnd geschwächt worden; Dahero es dann jetzt schwer ist / deren Geschöpff sich rechtmässiger Weiß zu bedienen. Sie können vns vnder dem Schein des Guten oder Bösen gar leicht verführen / von der Tugend weit abziehen / vnd in dem Weeg des Dienst Gottes höchst ver hinderlich seyn. Auß welchem du abnehmen kanst / daß du würcklich nit gesund / sondern krank seyest / dann das Fleisch begiret wider den Geift. Dahero dann ist es nothwendig / daß wann du zu deinem Zihl vnd End gelangen wilst / daß du die Geschöpff nit brauchest mit voller Hand / vnd nach dem Muthwillen / sondern mit grosser Behutsambkeit vnd gewisser Maß / fast auff die Weiß / wie ein krancke Person nit von jedlicher Speiß / vnd so vil sie gelüstet / essen darff / sondern / wann sie ihr anderst nit schaden will / in Erwöhlung der Speiß

Speiß grosse Bescheidenheit brauchen muß; da doch ein anderer / der gesund ist / vnd ein starcke Natur hat / ohn alle Gefahr weniger acht zu geben. Erkenne derohalben / daß es ein gefährliches vnd schädliches Ding seye / die Geschöpff ohne einigen Bedacht brauchen; vnd nimme dir für hinfürannach diser Regel dich zu verhalten.

Der dritte Punct.

Betrachte / dieweil du dich entschlossen / der Geschöpffen mit grosser Maß vnd Regel zu bedienen / nemlich so vil sie dir zu Erhaltung deines Zihl vnd Ends / welches Gott ist / ersprießlich seynd / solget dannenhero / daß du gedachte Regel / die Geschöpff zu brauchen / nit sollest ziehen lediglich von der Güte / welche sie in sich haben / dann auch Gott als er alles / was er erschaffen / durchsehen / vnd alles gar gut befande / name er solche Güte nit ab von der Lieblichkeit vnd Süffigkeit / welche sie in den Creaturen befande / sondern von Tauglichkeit / welche sie hatten / absonderlich dich zu deinem Zihl vnd Ende / welches ist Gott zu dienen / zu führen. Was in sich selbst gut ist / ist nit für einen jedwedern / in jedem Orth / vnd in jeden Umständen gut. Es taugt nit jegliche Speiß jedlichem Magen / noch jede Medicin jedem Kranken / noch auch jedes Instrument vnd Werkzeug zu einer jeglichen Arbeit. Auß welchem abzunehmen / daß / wann du im Brauch einer Creatur vor der andern nit willst fehlen / so must du dich diser Regel bedienen / vnd alles darnach einrichten. Frag nemlich: wann ich diß oder jenes brauch /

Par. K.

E

wird

wird es mich zu Gott führen? kan ich mich dieses Geschöpffs bedienen / vnd zugleich Gott dienen? Ein Wandersmann / der reiset vnd auff einen Zwerchweg kommet / gehet nit auff jenem Weeg fort / der besser vnd breiter ist; er scheuhet den andern / der gröber vnd beschwerlicher ist / nit; Er erwöhlet den / welcher ihn zu seinem Zweck hinauß traget / wann er im übrigen gleich solte böser seyn. Also must auch du ihm thun / allein jener Creaturen dich bedienen / welche dir zu Erhaltung deines Zihl vnd Ends befürderlich seynd; vnd andere / die darvon dich abführen / schwinden lassen. Dannenhero du Gelegenheit hast dich nicht wenig zu schämen / wann du willst nachgedencken / was von dir bishero geschehen ist. Es solle dir hinfüro gleich gelten / es werde dir dieses oder anders Geschöpff zu theil / wann du jedes an ihm selbst betrachten willst / vnd jene Geschöpff / welche von dir keinen Ursprung haben / als von der Hand Gottes annehmen: die aber in deinem Gewalt / must du nit anderst / als ein Mittel / vnd nie als ein Zihl vnd End brauchen / auch allein ihrer dich bedienen / so vil sie tauglich seyn / Gott besser zu erkennen vnd zu lieben. Lasse dir dann dise Regel für das künfftig wol eingebunden seyn / vnd zweiffle im übrigen nicht / auff solche Weiß wirst du zu jenem Zihl vnd End kommen / zu welchem du erschaffen bist.

Anmut.